

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Woher stammt meine Familie? Anleitung zur Recherche

Leonie Mechelhoff
Frederike Schantz
Jörg Schlösser

Berlin, März 2018

Aktualisierte Auflage
Berlin, Januar 2019

Geschäftsstelle
Mauerstraße 83/84, 10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30 206 29 98-0
E-Mail: info@sfvv.de
www.sfvv.de

Ansprechpartner in der Stiftung:

Archiv:
Jörg Schlösser
Telefon: +49 (0)30 206 29 98-23
E-Mail: schloesser@sfvv.de

Bibliothek:
Anka Lück
Telefon: +49 (0)30 206 29 98-17
E-Mail: lueck@sfvv.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einführende Hinweise	1
2. Vorgehensweise	3
2.1 Erster Schritt: Gespräche innerhalb der Familie und Sammlung von Dokumenten	3
2.2 Zweiter Schritt: Die gesammelten Informationen strukturieren	3
2.2.1 Das Personenstammblatt	3
2.2.2 Analoge Ordnung: Das Kekulé-System	4
2.2.3 Genealogie-Programme	5
2.3 Dritter Schritt: Professionelle Hilfe oder eigene Online-Recherche	5
2.3.1 Variante Eins: Professionelle Hilfe von Historikern und Recherchedienstleistern	5
2.3.2 Variante Zwei: Eigene Online-Recherche	6
2.4 Vierter Schritt: Forschung in den Archiven	7
2.4.1 Regionale Archive	8
2.4.2 Staatliche Archive	8
2.4.3 Standesämter	9
2.4.4 Standesamt I in Berlin	9
2.4.5 Kirchliche Archive	10
2.4.6 Bundesarchiv – Lastenausgleichsarchiv	10
2.4.7 Personenbezogene Recherchen zur NS-Zeit	11
2.4.8 Weitere Recherchemöglichkeiten	12
3. Nützliche Hilfestellungen	14
3.1 Personenbezogene Unterlagen und Sperrfristen	14
3.2 Alte Schriften lesen	14

3.3	Historische Karten	15
3.4	Professionelle Hilfe durch Historiker und Recherchedienstleister	15
3.5	Zur langfristigen Aufbewahrung von Dokumenten und Medien	16
3.6	Seminare zur Familienforschung	17
4.	Adressbuch	20
4.1	Online-Ressourcen	20
4.1.1	Genealogische Vereine	20
4.1.2	Kommerzielle Anbieter	22
4.1.3	Weitere Anbieter	23
4.1.4	Deutsche Botschaften	23
4.2	Staatliche Archive	25
4.3	Kirchliche Archive	28
4.4	Bibliotheken	29
4.5	Suchdienste	31
4.6	Genealogische Vereine	33
4.7	Sonstige Institutionen	34
5.	Literaturtipps	36

1. Einführende Hinweise

Woher stammt meine Familie? Wer waren meine Urgroßeltern? Wo haben sie gelebt und was haben sie erlebt? Mit dieser Anleitung zur Familienrecherche möchte die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung eine Hilfestellung zur Beantwortung dieser Fragen bieten. Die Handreichung gibt einen Überblick über eine sinnvolle Vorgehensweise und nennt zentrale Kontakte und Anlaufstellen. Der Fokus liegt dabei auf Recherchen von Familiengeschichten aus den ehemaligen preußischen Ostprovinzen und den deutschen Siedlungsgebieten in Mittel-, Südost- und Osteuropa.

Die Anleitung besteht aus drei Teilen. Der erste Teil gibt Hinweise für eine systematische Recherche. Hier wird Schritt für Schritt erklärt, wie vorzugehen ist, welche Hilfsmittel ratsam sind und vor allem wo die Recherchen durchgeführt werden sollten. Der zweite Teil gibt nützliche Hinweise für die Familienforschung, beispielsweise zu Sperrfristen personenbezogener Unterlagen oder zur richtigen Archivierung von historischen Dokumenten. Der dritte Teil fungiert als Adressbuch. In diesem Kapitel werden die wesentlichen Archive, Institutionen und Ansprechpartner mit Kontaktdaten aufgelistet, sowie Literaturtipps gegeben.

Die Recherche der eigenen Familiengeschichte ist eine sehr zeitintensive und komplexe Aufgabe. Dessen sollte man sich bewusst sein, bevor man mit der Arbeit beginnt. Genaueres über die eigene Herkunft zu erfahren ist aber oft eine große Bereicherung.

Für allgemeine Fragen zur Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa und zu den Themen Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration empfiehlt sich die Nutzung der Bibliothek und des Archivs der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

Die wissenschaftliche Spezialbibliothek verfügt über deutsche und fremdsprachige Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie digitale Medien. Der Bestand umfasst aktuelle Forschungs- und Fachliteratur zu den Sammlungsschwerpunkten Zwangsmigrationen und „ethnische Säuberungen“, Erinnerungskultur und Auseinandersetzung mit Flucht und Vertreibungen.

Eine Nutzung der Bestände ist im Lesesaal der Bibliothek des Deutschen Historischen Museums möglich. Der Bestand kann über den gemeinsamen [Online-Katalog](#) der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, des Deutschen Historischen Museums und des Alliierten Museums recherchiert werden.

Die Zeitschriftensammlung der Stiftung wird momentan in die Zeitschriftendatenbank eingearbeitet und kann nach und nach im [ZDB-Katalog](#) eingesehen werden.

Für Fragen stehen die Mitarbeiter der Bibliothek unter: +49 (0)30 206 29 98-17 oder bibliothek@sfvv.de zur Verfügung.

Das Archiv der Stiftung sammelt Dokumente zu den Themen Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration. Dazu gehören Fluchtberichte, Tagebücher, Briefe, genealogische Studien, Heimatchroniken, Ortsdokumentationen, ausgewählte Fotos, Kartenmaterial, Ton- und Filmdokumente sowie Nachlässe.

Fragen zum Archiv beantworten Mitarbeiter des Archivs unter: +49 (0)30 206 29 98-23 oder archiv@sfvv.de.

Diese Handreichung ist ein „Living Document“ und wird laufend aktualisiert. Hinweise auf neue Publikationen, ergänzende Recherchemöglichkeiten oder anderweitige Tipps zur Familienforschung werden gerne schriftlich entgegengenommen unter archiv@sfvv.de.

2. Vorgehensweise

2.1 Erster Schritt: Gespräche innerhalb der Familie und Sammlung von Dokumenten

Vor einer Recherche im Internet und in Archiven ist es notwendig möglichst viele Informationen zusammenzutragen. Durch die Befragung von Verwandten und Bekannten können bereits viele Fragen geklärt und wichtige Dokumente gesammelt werden. Wichtig ist es, sich von Absagen oder ersten negativen Reaktionen nicht entmutigen zu lassen und mehrmals bei möglichen Zeitzeugen nach Erinnerungen und Dokumenten zu fragen. Viele Menschen halten ihre Erlebnisse für unbedeutend, erneutes Nachfragen kann schließlich doch zum Erzählen ermutigen.

Alle verfügbaren Dokumente, Fotos, Urkunden und Fundstücke sollten gesammelt werden, egal wie wichtig oder unwichtig sie im ersten Moment erscheinen. Für die Forschung kann jede Information von Belang sein. Insbesondere geographische Daten sind relevant, diese können oft Hinweise auf weitere Recherchemöglichkeiten geben. Als Hilfsmittel bieten sich das [Geschichtliche Ortsverzeichnis \(GOV\)](#) sowie [Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reichs](#) an.

Man sollte immer notieren, woher die gesammelten Informationen und Dokumente stammen und von Originaldokumenten Kopien für die eigenen Unterlagen machen.

Oft sprechen Menschen nicht gerne über ihre Vergangenheit, zum Beispiel, wenn die Erlebnisse traumatisch waren und die Erinnerungen daran schmerzhaft sind. Für solche Gespräche sollten Sie sich daher viel Zeit nehmen und behutsam fragen.

Zu den Themen „Führen von Zeitzeugeninterviews“ und „Umgang mit Erlebnisberichten“ stehen die Mitarbeiter des Zeitzeugenprojekts der Stiftung als Ansprechpartner zur Verfügung unter: +49 (0)30 206 29 98-23 oder geschichten@sfvv.de.

2.2 Zweiter Schritt: Die gesammelten Informationen strukturieren

2.2.1 Das Personenstammblatt

Es gibt zahlreiche Genealogie-Computerprogramme. Dennoch ist es ratsam zunächst eine analoge Systematik aufzubauen und Informationen sowie Dokumente nach dieser Ordnung abzuheften. Hierzu empfehlen sich die Anlage eines sogenannten Personenstammblatts sowie die Ablage in einem Ordnersystem. Es bietet sich an, für jeden Großelternanteil einen Ordner anzulegen, in dem neben dem

Personenstammblatt auch die Kopien von Dokumenten und der dazugehörige Schriftverkehr mit Archiven und Heimatforschern verwahrt werden können.

Das Personenstammblatt enthält den Lebenslauf der jeweiligen Person sowie alle Daten, die bis zu dem Zeitpunkt recherchiert werden konnten. Darunter fallen unter anderem: Lebensdaten, Wohn- und Aufenthaltsorte, Aussehen der Person, Ausbildung, Berufe, Ehepartner, Kinder, Paten, Freunde, Berufskollegen, etwaige Titel, Ehrenämter, Vereinsaktivitäten, mögliche Auswanderungen, Besitztümer, Militärdienste, Krankheiten, Lebensumstände, Interessen und überlieferte Erinnerungen. Außerdem können Tagebücher, Briefe, Urkunden, Testamente, Arbeitszeugnisse, Bescheide, Zeitungsartikel, Versicherungsunterlagen oder Steuerbescheide gesammelt und ausgewertet werden.

Nützlich sind auch fotografische Belege, nicht nur von den Personen selbst, sondern beispielsweise auch von Wohnorten. Fotografien von Häusern oder Kartenausschnitte helfen dabei, die regionale Verzweigung der Familie zu visualisieren und ein besseres geografisches Verständnis zu bekommen. Fotografien und Karten alter Häuser befinden sich in der Regel im Besitz der Familie oder sind über kommunale Archive und Staatsarchive recherchierbar.

Historische Dokumente sind oft in Sütterlin verfasst. Tipps zum Umgang mit Sütterlin-Texten finden sich in Kapitel [3.2](#).

2.2.2 Analoge Ordnung: Das Kekulé-System

Um einen Überblick über Verwandtschaftsbeziehungen zu gewinnen, ist es empfehlenswert, die einzelnen Personen durchzunummerieren. Hierfür bietet sich das sogenannte Kekulé-System an, ein Nummerierungssystem der Genealogie, also der Familiengeschichtsforschung.

Im Kekulé-System erhält die Ausgangsperson, der sogenannte Proband, unabhängig vom Geschlecht, die Nummer 1. Der Vater einer Person erhält immer den doppelten Wert, die Mutter diesen Wert plus 1. Der Vater des Probanden ist also die Nummer 2 und die Mutter die Nummer 3.

Das Kekulé-System wird ausschließlich für die Nummerierung von Vorfahren verwendet. Zur Einordnung von Nachfahren oder der weiteren Verwandtschaft – also unter Einbeziehung von Geschwistern, Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen – gibt es verschiedene Möglichkeiten, bei denen mehrere Nummerierungssysteme miteinander kombiniert werden.

Eine gute [Übersicht](#) dazu gibt es auf der Website des Vereins für Computergenealogie.

2.2.3 Genealogie-Programme

Nachdem die Unterlagen und Informationen analog geordnet wurden, können diese in ein digitales Genealogie-Programm übertragen werden. Mit solchen Programmen können die gesammelten Daten leichter ausgewertet werden, z.B. mit Hilfe von Filterfunktionen oder grafischer Darstellung.

Jede Genealogie-Software hat Vor- und Nachteile. Die Eignung des Programms hängt von den individuellen Bedürfnissen des Nutzers ab. Es ist daher wichtig, sich vorher eingängig über die verschiedenen Funktionen der Programme zu informieren, um das am besten geeignete Programm auszuwählen. Kostenlose Testversionen erleichtern die Auswahl.

Einen [Überblick](#) über gängige Genealogie-Software bietet die Website des Vereins für Computergenealogie.

2.3 Dritter Schritt: Professionelle Hilfe oder eigene Online-Recherche

An diesem Punkt ist zu überlegen, ob die Suche selbst fortgesetzt werden soll oder ob man sich professionelle Hilfe von erfahrenen Historikern und Recherchedienstleistern holt.

Selbst zu recherchieren, ist zeitaufwendig und erfordert Geschick und eine intensive Einarbeitung in verschiedene Themen. Außerdem können die Reisen zu den einzelnen Archiven im In- und Ausland, die Lizenzen für Archivprogramme sowie die Beschaffung der Dokumente kostspielig werden, sodass sich unter Umständen die Hilfe eines Dienstleisters auszahlt.

2.3.1 Variante Eins: Professionelle Hilfe von Historikern und Recherchedienstleistern

[Recherchedienstleister und Historiker](#) übernehmen nach Vorarbeit der Auftraggeber (wie in Schritt 1 und 2 dargestellt) weitere Nachforschungen. In Relation zu den Kosten, die durch eine eigene Familienrecherche entstehen, sind die Ausgaben für eine professionelle Dienstleistung unter Umständen nicht viel höher. Vor allem wenn man bedenkt, dass erfahrene Rechercheure schneller und effektiver in der Archiv- und Onlinerecherche sind und somit wertvolle Arbeitszeit gespart wird. Es ist sinnvoll, sich einen Kostenvoranschlag machen zu lassen.

Die Hilfe von Historikern ist aber auch aus fachlicher Perspektive interessant. Historische Dokumente sind oft schwer zu lesen und zu verstehen. Sie benötigen Kontextualisierung und Interpretation, die ein hohes Fachwissen erfordern. Besonders die Recherche in den Dokumenten der ehemaligen deutschen

Siedlungsgebiete in Ostmitteleuropa verlangen gute geographische und historische Kenntnisse.

2.3.2 Variante Zwei: Eigene Online-Recherche

Für die eigenständige Familienforschung ist der nächste Schritt die Online-Recherche. Das Internet bietet viele gewinnbringende Tools, wie etwa Genealogie-Datenbanken, aber auch Mailinglisten und Foren, die sich zur Klärung von Fragen oder zur Kontaktaufnahme zu Experten eignen.

Insbesondere bei familiengeschichtlichen Recherchen zu den ehemaligen deutschen Ostprovinzen und deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa, ist eine regionale Eingrenzung wichtig. Daher bietet sich eine gezielte Nachforschung zu den Orten, Bezirken und Provinzen an, aus denen die Verwandten stammen.

Das Internet bietet Suchmöglichkeiten zu den jeweiligen ehemaligen Ostprovinzen an, z.B. zur preußischen Provinz [Posen](#) oder zu [Westpreußen](#). Zu den zahlreichen Datensammlungen von Verbänden, Vereinen oder auch Privatpersonen gelangt man über eine einfache Internet-Suchwortabfrage.

Die Links zur Online-Recherche befinden sich in Kapitel [4.1](#).

Die Datensammlungen folgender Websites sind zu empfehlen:

AGoFF

Auf der Website der [Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher](#) findet sich eine übersichtliche Darstellung zur Familienforschung und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Neben einer detaillierten, interaktiven Karte bietet die Website zu jeder Region Informationen zur Siedlungsgeschichte, einige hilfreiche Links und Literaturhinweise zur Recherche sowie die Kontaktdaten der Ansprechpartner der zuständigen Forschungsstellen.

GenWiki

Eine weitere Quelle für regionale Recherchen ist die Website des [Vereins für Computergenealogie](#). Über eine Suchfunktion kann dort zu zahlreichen Ortschaften und Provinzen recherchiert werden. Neben allgemeinen Informationen, wie etwa die geographische Einordnung oder historische Entwicklungen der jeweiligen Region, bietet die Seite auch Kontakte und Verlinkungen zu genealogisch relevanten Websites oder Institutionen. Außerdem finden sich dort teilweise auch Verweise auf zentrale Quellen oder deren Auffindbarkeit.

Bei GenWiki handelt es sich um eine kollaborative Website. Das heißt, dass die Beiträge, wie bei der Online-Enzyklopädie Wikipedia, von den Nutzern geschrieben werden. Aus diesem Grund gibt es zu einigen Suchbegriffen mehr und zu anderen weniger Informationen. Sollte das Ergebnis unter dem eigentlichen Suchbegriff, z.B. dem Namen eines Ortes, nicht erfolgreich sein, lohnt es sich, die Suche auf regionaler Ebene fortzusetzen, z.B. unter dem Namen des Bezirks, in dem sich die gesuchte Ortschaft befindet oder befand.

Deutsche Botschaften

Eine weitere Möglichkeit wichtige Archive und Kontakte für einzelne Regionen und Provinzen zu ermitteln, sind z.B. die Websites der [deutschen Botschaften](#) in Prag, Budapest, Warschau, Riga, Moskau und Zagreb.

Die deutschen Vertretungen bieten keine genealogischen Nachforschungen oder Erbenermittlungen an, stellen aber Kontakte und Informationen für die Familienforschung in den jeweiligen Ländern zur Verfügung. Oft gibt es dort Merkblätter, die über Ansprechpartner, Vorgehensweisen, Kosten oder die Recherchedauer informieren. Außerdem geben sie Auskunft über die Urkundenbeschaffung im Ausland.

2.4 Vierter Schritt: Forschung in den Archiven

Nach der gründlichen Befragung von Verwandten und Bekannten, der Sammlung und Sortierung von Dokumenten und den ersten Recherchen im Internet, folgt eine Spurensuche in Archiven und Bibliotheken, um weiterführende Informationen über die Familie zu ermitteln.

Zwei wichtige Tipps:

Die Bestandsübersichten und Findbücher in Archiven sind in den meisten Fällen online einsehbar. Man kann sich also schon vor dem Besuch bzw. der Anfrage einen Überblick verschaffen, zu welchen Orten und Regionen Unterlagen vorhanden sind. Archivanfragen sollten immer kurz und präzise sein und die wichtigsten Informationen enthalten, um eine erfolgreiche Recherche zu ermöglichen.

Bei schriftlichen Anfragen, vor allem bei kleineren und privaten Archiven, sollte Rückporto beigelegt oder darauf hingewiesen werden, dass entstehende Kosten übernommen werden. Archive brauchen unterschiedlich lange, um Anfragen zu beantworten: manche nur Tage, andere Wochen oder gar Monate.

2.4.1 Regionale Archive

Erste Anlaufstelle sind die Archive der jeweiligen Region, zu der recherchiert wird. Die Kontaktdaten können online bei der [AGoFF](#), im [GenWiki](#) oder über die [deutschen Botschaften](#) ermittelt werden.

Es ist sinnvoll die Anfrage an Archive in der jeweiligen Landessprache zu verfassen, da die Mitarbeiter vor Ort ggf. nicht über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. Zu beachten ist jedoch, dass die Antwort des Archivs dann ebenfalls übersetzt werden muss. Der Verein für Computergenealogie bietet praktische Hinweise zur Formulierung einer Archivanfrage in verschiedenen Sprachen. Auf der Website der Computergenealogen befinden sich [Vorlagen](#) für Briefe an Archive, Ämter und Kirchen oder Übersetzungshilfen für die Recherche im Ausland.

2.4.2 Staatliche Archive

Staatliche Archive in Deutschland

In den Staatsarchiven findet man unter anderem:

- Adresskalender bis 1836
- Garnisonsbücher vom Militär ab 1650
- Bürgerbücher ab ca. 1350
- Feuerkataster
- Gerichtsunterlagen

Eine Übersicht über sämtliche Staats- und Landesarchive in Deutschland ist beim [Archivportal Deutschland](#) zu finden.

Staatliche Archive in Polen

Viele Dokumente befinden sich – insbesondere in Polen – noch an ihrem Ursprungsort. Seit 2013 stellen die polnischen Staatsarchive Kirchenbücher und Standesamtsregister [online](#) zur Verfügung. Die Website ist auch auf Deutsch abrufbar. Eine Kurzeinführung in die Recherche in polnischen Staatsarchiven findet man auf der Website des Vereins [Pommerscher Greif e. V.](#)

Staatliche Archive in Tschechien

Die tschechischen Archive sind eine zentrale Anlaufstelle für die Familienforschung in den böhmischen Ländern. Folgende Links geben einen Überblick über die tschechischen Archive:

www.sudetendeutsche-familienforscher.de/SUD/crarch-list.html

Überblick und Linksammlung über historische Regionen der böhmischen Länder:

<https://www.sudeten.de/seite/333866/heimat-online.html>

Linksammlung zu Familienforschung in den böhmischen Ländern:

<https://www.sudeten.de/seite/333861/ahnenforschung.html>

2.4.3 Standesämter

Standesämter verwahren die Personenstandsregister, in denen Geburts-, Heirats- und Sterbedaten festgehalten werden. Dort erfährt man die offiziellen Meldedaten, die unter anderem auch auf Geburtsorte und Mädchennamen verweisen, sodass sie Familienforschern wichtige Informationen für die weitere Suche bieten.

Standesämter gab es auf dem Gebiet des Deutschen Reiches seit 1875, vorher wurden persönliche Daten in den Kirchenbüchern festgehalten. Für die Zeiten zwischen 1875 und 1885 ist eine parallele Nachforschung auch in Kirchenarchiven sinnvoll, da es mancherorts keine sofortige Umstellung auf die Standesämter gab.

In Standesämtern kann nicht eigenständig recherchiert werden, es werden gebührenpflichtig Auskünfte erteilt. Informationen können nur zu direkten Verwandten, etwa Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern, herausgegeben werden, da die Einträge in den Personenstandsregistern dem Datenschutz unterliegen.

Die Unterlagen befinden sich dort, wo die Ereignisse stattfanden, also im Geburts-, Eheschließungs- oder Sterbeort. Das Standesamt benötigt für eine Auskunft grundlegende Informationen, wie den Ort und den ungefähren Zeitpunkt des Ereignisses.

Die Register und Sammelakten der Standesämter kommen nach ihrer Schließung in die zuständigen Landesarchive und sind dort für private und wissenschaftliche Forschungen gemäß den [archivgesetzlichen Bestimmungen](#) öffentlich zugänglich. Es ist sinnvoll sich für ältere Einträge zunächst an das zuständige Landesarchiv zu wenden, da die Forschung hier in der Regel weniger Zeit in Anspruch nimmt und oft auch günstiger ist.

2.4.4 Standesamt I in Berlin

Für die Recherche zu den ehemaligen deutschen Gebieten im östlichen Europa ist das Standesamt I eine wichtige Anlaufstelle. Es ist das Auslandsstandesamt für die Bundesrepublik Deutschland und das Ersatzstandesamt für die ehemals deutschen Provinzen und Siedlungsgebiete. Der Bestand umfasst ca. zwei Millionen Urkunden

aus der Zeit von 1874 bis 1945. Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Akten aus etwa 1.400 Standesämtern aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten nach Berlin gebracht, um sie dem sowjetischen Zugriff zu entziehen. Das Standesamt I kümmert sich seitdem um die Verwaltung der Unterlagen.

Auch hier kann nicht eigenständig recherchiert werden. Die Auskünfte sind im erfolgreichen Fall kostenpflichtig. Eine Bearbeitung von Anfragen kann ca. sechs bis neun Monate dauern.

Seit Ende 2013 befinden sich die Bestände des Standesamts I, die keinen [Sperrfristen](#) mehr unterliegen, auch im Landesarchiv in Berlin. Die Bestände sind von [Ancestry](#) digitalisiert worden und werden nach und nach indexiert und online gestellt.

2.4.5 Kirchliche Archive

Alle Personendaten, die vor 1874 aufgezeichnet worden sind und nicht über die Standesämter recherchiert werden können, befinden sich in den Kirchenbüchern, in denen Tauf-, Ehe- und Totenregister einer Kirchengemeinde gesammelt werden.

Die Kirchenbücher werden in der Regel nicht mehr in der entsprechenden Gemeinde aufbewahrt, sondern befinden sich in den zentralen Kirchenarchiven. Bei den landeskirchlichen Archiven erfährt man, wie die Nutzung in der jeweiligen Kirche geregelt ist.

Kirchenbücher können in der Regel nicht im Original eingesehen werden, meistens handelt es sich um Kopien oder Verfilmungen. Viele Kirchenbücher sind bereits digital abrufbar, etwa über Anbieter wie [Archion](#), das Kirchenbuchportal der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Plattformen wie [Ancestry](#), [FamilySearch](#) oder [MyHeritage](#) haben ihre Bestände größtenteils indexiert, sodass sie nicht nur digital eingesehen, sondern auch durchsucht werden können.

Weitere Informationen dazu befinden sich in Kapitel [4.1](#) und [4.3](#).

2.4.6 Bundesarchiv – Lastenausgleichsarchiv

Das Lastenausgleichsarchiv in Bayreuth ist ein Teil des Bundesarchivs und fungiert als zentraler Anlaufpunkt für Forschungen zu den ehemaligen deutschen Gebieten im östlichen Europa, sowie zur deutschen Vertreibungsgeschichte.

Es beherbergt die Akten der 1952 gegründeten Ausgleichsverwaltung. Diese dokumentieren den persönlichen Besitz der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten für die Festlegung einer Ausgleichssumme. Das

Ziel der Ausgleichsverwaltung war die Entschädigung und Integration der von Flucht und Vertreibung betroffenen Personen.

Aus den Akten können Informationen zu einzelnen Flüchtlingen und Vertriebenen gezogen werden. Die Dokumente spiegeln die gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in den früheren deutschen Provinzen und Siedlungsgebieten in Osteuropa und die Lebensumstände nach der Flucht wider.

Das Lastenausgleichsarchiv verwahrt außerdem die Akten der „Ost-Dokumentation“. Diese enthält Fragebögen und Erlebnisberichte zur Vertreibung der Deutschen.

Seit dem Januar 2017 sind außerdem die Bestände des Kirchlichen Suchdienstes im Lastenausgleichsarchiv recherchierbar.

Die Bearbeitungszeit von Rechercheanfragen beträgt nach Angaben des Bundesarchivs ca. sechs Wochen.

2.4.7 Personenbezogene Recherchen zur NS-Zeit

Für die personenbezogene Recherche zur NS-Zeit und der militärischen Vergangenheit von Verwandten gibt es vier zentrale Anlaufstellen:

Bundesarchiv

Das Bundesarchiv bewahrt die Unterlagen des [Berlin Document Centre](#). In diesen sind Informationen zur Mitgliedschaft in der NSDAP sowie der SA und SS enthalten. Außerdem finden sich dort Unterlagen zu Umsiedlungs-, Schleusungs- und Einbürgerungsvorgängen der Einwandererzentralstelle Litzmannstadt.

Bundesarchiv – Militärarchiv

Das Freiburger Militärarchiv ist zuständig für das Archivgut und die Unterlagen des Bundesministeriums der Verteidigung, der Streitkräfte und der Bundeswehrverwaltung. Hier bekommt man Auskünfte aus den Personalakten von Offizieren und Beamten der Wehrmacht, zur Verleihung von militärischen Medaillen und zu Prozessen vor militärischen Gerichten.

Deutsche Dienststelle (WASt)

Über die vorhandenen Daten und Dokumente zu den deutschen Soldaten des Zweiten Weltkriegs informiert die ehemalige Wehrmachtauskunftsstelle, die heutige Deutsche Dienststelle (WASt) in Berlin, die nächsten Familienangehörigen, bearbeitet aber auch Anfragen im Rahmen historischer Forschungen.

Die WAST sammelt bis heute alle amtlichen Dokumente über Angehörige der deutschen Wehrmacht und der ihr angegliederten Formationen – auch der fremdländischen Verbände – und wertet diese aus. Das Archiv beherbergt u. a. Informationen über Einsatzorte, Verletzungen, Lazarettaufenthalte, Vergabe von Orden, Meldungen über Kriegsgefangene und Kriegsverluste, als auch Marinepersonalakten und Gräberkarteikarten.

Seit Januar 2017 ist die WAST auch für die Auskunftserteilung zu sowjetischen Kriegsgefangenen in deutschem Gewahrsam zuständig.

Entnazifizierungs-/Spruchkammerakten

In den [Entnazifizierungsakten](#) oder Spruchkammerakten findet man unter Umständen Selbstauskünfte und Auskünfte von Verwandten und Bekannten zum Verhalten bestimmter Personen während der NS-Zeit. Auch wenn die Aussagen in den Unterlagen quellenkritisch hinterfragt werden müssen, lassen sich dort Informationen zu Mitgliedschaften und Funktionen in NS-Organisationen finden.

Entnazifizierungs- und Spruchkammerakten befinden sich für die britische Besatzungszone im Bundesarchiv Koblenz, für die amerikanische, französische und sowjetische Besatzungszone in den Staatsarchiven der einzelnen Bundesländer.

2.4.8 Weitere Recherchemöglichkeiten

Amtsgericht

Die Amtsgerichte verwahren Grundbücher ca. ab dem 15. Jahrhundert.

Ehemalige Arbeitgeber

Ehemalige Arbeitgeber besitzen eventuell Personalunterlagen oder können Auskunft über deren Verbleib geben. Nach Ablauf von [Sperrfristen](#) sind diese einsehbar.

Gewerbeaufsichtsamt

Über das Gewerbeaufsichtsamt können Gewerbebeanmeldungen recherchiert werden.

Friedhöfe

Alte Grabstellen, Sterbeunterlagen oder Rechnungen für Grabstellen befinden sich ggf. im Besitz der Friedhofsverwaltungen.

Landsmannschaften

Einige Websites der [Landsmannschaften](#) des Bundes der Vertriebenen bieten Informationen zur Familienforschung an.

Lokalzeitungen/Heimatsammlungen

Die Familienforschung zu den ehemaligen deutschen Ostgebieten macht es oftmals notwendig, zu den Heimatorten der Verwandten zu recherchieren.

Interessante Quellen können beispielsweise Gemeindebriefe sein. Diese befinden sich möglicherweise im Besitz der Kirchengemeinde. Des Weiteren können Berichte und Zeitungen von örtlichen Vereinen und Gemeinschaften von Bedeutung sein, ebenso wie publizierte Heimatliteratur.

Eine zentrale Quelle ist außerdem die historische Tagespresse. Regionale Presseorgane können im [Zeitschriftenbestand](#) der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung recherchiert werden.

3. Nützliche Hilfestellungen

3.1 Personenbezogene Unterlagen und Sperrfristen

Das deutsche Personenstandsgesetz regelt die Registrierung von Geburten, Heiraten, Sterbefällen und andere Änderungen im Personenstand der Familie in Deutschland und damit auch die Aufbewahrung der Personenstandsregister sowie deren Benutzung. Die Personenstandsregister werden nach § 5 Abs. 5 PStG während der folgenden Fristen bei Standesämtern weitergeführt:

Eheregister (und Lebenspartnerschaftsregister): 80 Jahre

Geburtenregister: 110 Jahre

Sterberegister: 30 Jahre

Nach Ablauf dieser Fristen müssen die Register und die zugehörigen Sammelakten den zuständigen staatlichen Archiven zur Übernahme angeboten und dort der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Nutzung der Unterlagen in den Archiven unterliegt dem Bundesarchivgesetz oder den jeweiligen Landesarchivgesetzen. Die geltenden Bestimmungen können in den Nutzungsordnungen der Archive eingesehen werden.

3.2 Alte Schriften lesen

In der Familienforschung hat man es vielfach mit Dokumenten in Sütterlin zu tun, die schwer zu lesen ist. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Transkription:

- Ältere Verwandte und Bekannte können helfen.
- Im Internet finden sich [Online-Lesekurse](#).
- [Ehrenamtliche Sütterlinstuben](#) bieten Workshops an, helfen bei der Transkription und unterstützen bei historischen Nachforschungen.
- Einige Archive veranstalten Seminare zum Lesen alter Handschriften. Auch Landes-, Kommunal- und Stadtarchive bieten Lesekurse an.
- Private Dienstleister transkribieren kostenpflichtig alte deutsche Handschriften, z.B.:

www.suetterlin-service.de

www.transkription.de/de

3.3 Historische Karten

Stadtpläne aus Polen

www.stareplanymiast.pl

Die Website „Stareplanymiast“ bietet die Möglichkeit historische Karten mit heutigen Plänen zu vergleichen. Der historische Stadtplan wird auf eine Karte von Google Maps gelegt, so dass ein direkter Vergleich von Straßenverläufen, Straßennamen und Bebauung möglich ist.

Die Website ist auf Polnisch, eine Anleitung zur Bedienung befindet sich [hier](#).

Historische Landkarten von Mittel- und Südosteuropa um 1910

<http://lazarus.elte.hu/hun/digkonyv/topo/3felmeres.htm>

Die Website der Eötvös Loránd University in Budapest gibt einen Überblick über historische Landkarten aus Mittel- und Südosteuropa. Mittels einer Überblickskarte kann auf die einzelnen Detailkarten zugegriffen werden.

3.4 Professionelle Hilfe durch Historiker und Recherchedienstleister

Um professionelle Recherchedienstleister ausfindig zu machen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Das Bundesarchiv hat auf seiner Website eine Liste von Recherchediensten veröffentlicht, die vornehmlich Nachforschungen an den verschiedenen Standorten des Bundesarchivs anbieten:

www.bundesarchiv.de/benutzung/recherchedienste/index.html.de

2. Einige Berufsgenealogen haben sich im Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen zusammengeschlossen. Dieser garantiert eine seriöse und wissenschaftliche Arbeitsweise.

Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen

Cheruskerweg 1

22525 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 46 77 77-35

info@berufsgenealogie.net

www.berufsgenealogie.net/german/karte.html

3. Regionale genealogische Vereine verfügen oft über Kontaktadressen zu Berufsgenealogen. Eine Übersicht gibt es hier:

<http://wiki-de.genealogy.net/Portal:Vereine>

4. Umfangreiche Listen von Recherchedienstleistern finden sich auf der Website einiger staatlicher Archive, z.B.:

www.archiv.sachsen.de/recherchedienste.html

www.hamburg.de/bkm/familienforschung/1604548/recherchedienste

<https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/64121/Recherchedienste.pdf>

www.nla.niedersachsen.de/download/102341

5. Einen Überblick über Geschichtsagenturen und Recherchedienstleister bietet die Universität Mainz:

www.blogs.uni-mainz.de/fb07-geschichteundberuf/historikerinnen-als-selbstaendige

3.5 Zur langfristigen Aufbewahrung von Dokumenten und Medien

Wer Dokumente langfristig aufbewahren will, muss einige wichtige Punkte beachten:

Dokumente sollten in säurefreien Kartons und Mappen aufbewahrt werden. Diese sind im gut sortierten Schreibwarenhandel oder online erhältlich. Büroklammern, Heftklammern und Klarsichthüllen müssen vorher behutsam entfernt werden.

Fotos sind besonders sensibel. Selbst bei optimaler Lagerung leidet die Qualität der Bilder. Zur Aufbewahrung empfehlen sich daher besondere Folien und Fotohüllen, beispielsweise aus Pergamin. Fotohüllen aus Kunststoff sollten keine Weichmacher enthalten.

Für eine langfristige Aufbewahrung sollten Fotografien möglichst schnell digitalisiert werden. Negative und Dias können mit Hilfe eines Diascanners digitalisiert werden. Aufgrund der hohen Anschaffungskosten hochwertiger Geräte kann auch über das Ausleihen eines professionellen Gerätes nachgedacht werden oder das Digitalisieren an einen Dienstleister vergeben werden. Über eine Internetrecherche sind diese schnell zu finden. Fotos können mit einem handelsüblichen Scanner mit einer Auflösung von 300 bis 600 dpi gescannt werden. Es empfiehlt sich, Fotos im hochauflösenden TIFF-Format zu speichern und nicht im

komprimierten Standardformat JPEG. Originale und besonders Negative sollten in jedem Fall aufbewahrt werden.

Videokassetten halten in der Regel 20 bis 30 Jahre. Daher empfiehlt es sich, altes Material zu digitalisieren. Wenn noch ein eigener VHS-Rekorder vorhanden ist, kann dieser mit Hilfe eines sogenannten Videograbbers mit dem PC verbunden und der Inhalt der Kassetten so übertragen werden. Professionelle Dienstleister sollten kontaktiert werden, wenn kein eigener Videorekorder mehr vorhanden ist oder Filmformate wie Super 8 oder S-VHS zu überspielen sind.

Selbstgebrannte CDs und DVDs halten 10 bis 15 Jahre. Die längerfristige Archivierung von digitalen Dokumenten, Fotos und Videos sollte daher auf externen Festplatten erfolgen. Der Inhalt der Festplatte sollte mindestens auf zwei weitere Festplatten überspielt werden, wovon eine außerhalb ihrer Wohnung aufbewahrt werden sollte (beispielsweise bei Verwandten). Die Festplatten sollten im Abstand von 5 bis 10 Jahren überprüft und der Inhalt auf eine neue Festplatte kopiert werden.

3.6 Seminare zur Familienforschung

Seminare zur Familienforschung vermitteln das nötige Handwerkszeug für die Familienforschung und schulen einen sensiblen Umgang mit der Familiengeschichte. Kurse, in denen man die vielseitigen historischen Hilfswissenschaften erlernen kann, werden von verschiedenen Archiven und Institutionen angeboten.

Lokale Angebote

Viele Volkshochschulen, Stadtarchive, Stadtbibliotheken und lokalgeschichtliche Institute veranstalten Seminare zu Familienforschung.

Im Bereich der Gedenkstätten bieten zwei Einrichtungen spezielle Seminare für Familienrecherchen an:

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme veranstaltet zweimal im Jahr das Tagesseminar „Ein Täter, Mitläufer, Zuschauer, Opfer in der Familie?“. Das Seminar gibt eine Einführung in die Familienrecherche und thematisiert mögliche Herangehensweisen, Probleme, das aktuelle Archivrecht und den richtigen Umgang mit Archivalien.

Weitere Informationen zum Seminar befinden sich auf der [Website](#) der Gedenkstätte.

Ansprechpartner:

Dr. Oliver von Wrochem

Telefon: +49 (0)40 428 13 15-15

E-Mail: oliver.vonwrochem@bkm.hamburg.de

Stiftung Topographie des Terrors

Die Stiftung Topographie des Terrors bietet in der Regel zweimal jährlich Seminare zum Thema „Familienbegegnungen. Seminar zu Methoden familiengeschichtlicher Recherchen“ an, an denen Mitarbeiter der Deutschen Dienststelle (WASt) und des Bundesarchivs oder des Landesarchivs Berlin mitwirken.

Detaillierte Informationen zu den Inhalten des Seminars gibt es auf der [Website](#) der Topographie des Terrors.

Ansprechpartner:

Ulrich Tempel

Telefon: +49 (0)30 25 45 09-27

Email: tempel@topographie.de

Adressbuch

4. Adressbuch

In diesem Abschnitt der Handreichung sind Informationen und Kontaktdaten zu nützlichen Datenbanken, Archiven und Dienstleistern sowie Literaturhinweise zusammengefasst.

4.1 Online-Ressourcen

4.1.1 Genealogische Vereine

Ahnenforschung.net

www.ahnenforschung.net

Ahnenforschung.net ist ein ehrenamtlich betriebenes Onlineportal. Hier findet man Tipps für den Einstieg in die Familienforschung, Verlinkungen zu Genealogie-Datenbanken, Diskussions-Foren, Linklisten und ein Wissensportal.

Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e. V.

www.agoff.de

AGoFF ist ein genealogischer Verein, der sich mit Familienforschung in den ehemaligen deutschen Gebieten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa beschäftigt. Mit etwa 1.000 Mitgliedern ist er eine der größten genealogischen Vereinigungen in Deutschland. Die AGoFF bringt vierteljährlich die „Zeitschrift für Ostdeutsche Familiengeschichte“ heraus.

Geschichtliches Ortsverzeichnis (GOV)

www.gov.genealogy.net/search/index

Das Geschichtliche Ortsverzeichnis ist ein Angebot des Vereins für Computer Genealogie. Es gibt unter anderem Auskunft über die Lage eines Ortes, seine historische Entwicklung sowie frühere Namen.

Meyers Gazetteer

www.meyersgaz.org

In der Datenbank sind sämtliche deutschen Orte aus der Zeit von 1871 bis 1928 recherchierbar. Die Eintragungen basieren auf Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reichs.

Pommerscher Greif e. V.

www.pommerscher-greif.de

Der Pommersche Greif e. V. ist ein Verein für Familien- und Ortsgeschichtsforschung in Pommern.

Society for German Genealogy in Eastern Europe

www.sggee.org

Die SGGEE ist ein genealogischer Verein mit Sitz in Kanada, der sich mit der Erforschung der Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa befasst. Das Hauptinteresse gilt dem Gebiet des ehemaligen Kongreßpolen und des Gouvernements Wolhynien (im westlichen Teil der heutigen Ukraine), eingeschlossen sind aber auch Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien und Posen.

Vereinsmitglieder bekommen vierteljährlich das SGGEE-Journal und gelegentliche Newsletter zugeschickt, außerdem haben sie Zugang zu den vereinsinternen Datenbanken. Die SGGEE betreut eine offene Mailingliste (auf Englisch) für die Forschungsgebiete Polen und Wolhynien.

Verein für Computergenealogie e. V.

Der Verein unterhält unter den Domains www.genealogy.net bzw. www.genealogienetz.de ein umfangreiches Internetangebot mit Informationen, Datenbanken, Mailinglisten und Foren. Die Angebote sind kostenfrei zugänglich.

Die Hauptseite ist das kollaborative Lexikon GenWiki. Dieses verfügt über eine digitale Bibliothek, Lexika, grundlegende Informationen zum Thema Genealogie, Datenbanken und genealogische Vereine sowie Hilfefunktionen und Veranstaltungshinweise.

Weitere Angebote der Computergenealogen sind Sammlungen von Adressbüchern, Familienanzeigen, Ortsfamilienbüchern sowie eine Datenbank für Forscherkontakte.

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen (VFFOW)

<http://www.vffow.de>

Der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen hat eine gut recherchierbare umfangreiche Publikationsliste online gestellt. Das von dem Verein initiierte Allensteiner Indexierungsprojekt ist ein offenes Namensindexprojekt von digitalisierten Standesamtsregistern aus Ost- und Westpreußen. Es ist ein Hilfsmittel zur Namenssuche und zeigt Fundstellen digitalisierter Dokumente, Akten und Belege.

4.1.2 Kommerzielle Anbieter

Archion

www.archion.de

Archion ist das Kirchenbuchportal der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Über das Portal sind ein großer Teil der Kirchenbücher der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der meisten evangelischen Landeskirchen digital zugänglich. Zurzeit sind rund 20 Millionen Kirchenbuchseiten über Archion recherchierbar. Die allgemeine Recherche ist kostenfrei, erst der Zugang zu den Digitalisaten und der Download sind kostenpflichtig.

Ancestry

www.ancestry.de

Das kommerzielle Portal Ancestry bietet Zugang zu folgenden Beständen: Volkszählungen und Wählerlisten, Geburts-, Heirats- und Sterberegister, militärische Aufzeichnungen, Informationen zu Einwanderung und Auswanderung, Adressbücher und Verzeichnisse.

Mit einem kostenlosen Zugang sind die Bestände durchsuchbar. Die Einsicht der meisten Dokumente ist nur für Abonnenten möglich.

Ancestry bietet eine Bestandsübersicht zu den Personenstandsregistern von 1874 bis 1945 aus den ehemals [östlichen preußischen Provinzen](#) sowie eine Bestandsübersicht zu [Siebenbürgen](#) an.

Deutsche Auswanderer-Datenbank

www.deutsche-auswanderer-datenbank.de

Die Deutsche Auswanderer-Datenbank (DAD) am Historischen Museum Bremerhaven ist ein Forschungsprojekt über die europäische Auswanderung in die Vereinigten

Staaten von Amerika. Die Datenbank erfasst Informationen zu Personen, die im Zeitraum von 1820 bis 1897, 1904 und teilweise 1907 Europa über vornehmlich deutsche Häfen in Richtung USA verlassen haben.

Die Recherche ist kostenlos, eine weitergehende Nutzung der Daten jedoch kostenpflichtig.

MyHeritage

www.myheritage.de

MyHeritage ist eine kommerzielle Plattform, deren uneingeschränkte Nutzung nur für zahlende Kunden möglich ist. Hier laden die registrierten Nutzer Daten ihrer Familienrecherche in eine Onlinedatenbank hoch. Diese Datenbank steht jedem Nutzer von MyHeritage zur Verfügung. Der Datenpool wird unter anderem durch eine Kooperation mit Familysearch erweitert

Über MyHeritage sind unter anderem Kirchenbücher aus [Westpreußen](#) und [Pommern](#) recherchierbar.

4.1.3 Weitere Anbieter

FamilySearch

www.familysearch.org

FamilySearch ist die Internetpräsenz zur genealogischen Forschung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die auch unter dem Namen Mormonen bekannt ist. Die Kirche stellt alle Ressourcen kostenfrei der Allgemeinheit zur Verfügung. Auf FamilySearch kann man in einer Datenbank nach Personen- (Geburt/Taufe, Heirat und Tod/Beerdigung) und Ortsdaten recherchieren, sich Digitalisate von Kirchenbüchern anschauen sowie Informationen für einen Familien-Stammbaum hochladen und bearbeiten.

Die Bestände zu Deutschland befinden sich [hier](#).

4.1.4 Deutsche Botschaften

Die deutschen Botschaften in Prag, Budapest, Warschau, Riga, Moskau und Zagreb bieten Recherchanleitungen zur Familienforschung und Erbenermittlung an, übernehmen jedoch selbst keine genealogischen Nachforschungen.

Deutsche Botschaft Prag

Familienforschung und Erbenermittlung in Tschechien

www.prag.diplo.de/blob/1315442/cf1d0b35428ea7059da77da591d7af6a/mb-ahnenforschung-dld-data.pdf

Deutsche Botschaft Budapest

Personensuche, Familienforschung und Erbenermittlung in Ungarn

www.budapest.diplo.de/contentblob/3366218/Daten/5239685/MB_Personensuche_Ahnenforschung.pdf

Deutsche Botschaft Bukarest

Merkblatt zur Anschriftenermittlung in Rumänien

<https://rumaenien.diplo.de/blob/2082304/d6a7adb5704c5728793cd5a32419f833/merkblatt-anschriftenermittlung-data.pdf>

Deutsche Botschaft Warschau

Urkundenbeschaffung in Polen

www.polen.diplo.de/blob/481540/a049476c6fb8fcb2a38ec051ad89a835/urkunde-mb-data.pdf

Deutsche Botschaft Riga

Merkblatt zur Familienforschung

<https://riga.diplo.de/blob/1519638/0a9e47607e98ee86eb4d9a23b90b7e6c/ahnenforschung-oder-familienforschung-data.pdf>

Deutsche Botschaft Moskau

Beschaffung von Personenstands- und anderen Urkunden in der Russischen Föderation

<https://germania.diplo.de/ru-de/service/07-Beglaubigungen/urkundenbeschaffung/1253962>

Deutsche Botschaft Zagreb

Anschriftenermittlungen in Kroatien

www.zagreb.diplo.de/Vertretung/zagreb/de/04/Konsularischer_Service/Anschriftenermittlung.html

4.2 Staatliche Archive

Dieses Kapitel bietet eine Auswahl an nützlichen Archiven für die Familienforschung zu den früheren preußischen Ostprovinzen und deutschen Siedlungsgebieten in Mittel-, Südost- und Osteuropa. Eine Übersicht über alle deutschen Archive gibt es in dem [Archivportal](#) der Deutschen Digitalen Bibliothek.

Bundesarchiv

www.bundesarchiv.de

Das Bundesarchiv verfügt sowohl über große Aktenbestände zu NS-Opfern als auch zu Personen, die während der NS-Herrschaft in den oberen und obersten Behörden oder im Justizwesen tätig waren sowie zu Mitgliedern der NSDAP und ihrer Gliederungen.

Relevant sind ferner Unterlagen zu Personen, die als sogenannte „Volksdeutsche“ aus Mittel-, Ost- oder Südosteuropa in das Reichsgebiet oder die besetzten Ostgebiete umgesiedelt wurden und ein Einbürgerungsverfahren bei der Einwandererzentralstelle Litzmannstadt (EWZ) durchliefen.

Bundesarchiv
Finckensteinallee 63
12205 Berlin
Telefon: +49 (0)30 18 77 70-0
E-Mail: berlin@bundesarchiv.de

Bundesarchiv – Lastenausgleichsarchiv

www.bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/Ueber-uns/Dienstorte/bayreuth.html

Das Lastenausgleichsarchiv im Bundesarchiv beherbergt die Akten der Ausgleichsverwaltung sowie der „Ost-Dokumentation“. Die Akten können nur vor Ort eingesehen werden und erfordern eine vorherige Beantragung.

Außenstelle Bayreuth (Lastenausgleichsarchiv)
Dr.-Franz-Straße 1
95445 Bayreuth
Telefon: +49 (0)921 460-10
E-Mail: laa@bundesarchiv.de

Bundesarchiv – Militärarchiv

www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Meta/Ueber-uns/Dienstorte/Freiburg-im-Breisgau/freiburg-im-breisgau.html

Die Abteilung Militärarchiv des Bundesarchivs ist zuständig für das Archivgut und die Unterlagen des Bundesministeriums der Verteidigung, der Streitkräfte und der Bundeswehrverwaltung, sowie für die Personalakten von Offizieren und Beamten der Wehrmacht.

Bundesarchiv – Militärarchiv
Wiesentalstraße 10
79115 Freiburg/Brsg.
Telefon: +49 (0)761 478 17-0
E-Mail: militaerarchiv@bundesarchiv.de

Deutsche Dienststelle (WASt)

www.dd-wast.de

Die Deutsche Dienststelle (WASt) verwahrt amtliche Unterlagen über die deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges und die Angehörigen der deutschen Wehrmacht und der ihr angegliederten Formationen – auch der fremdländischen Verbände – im Zweiten Weltkrieg. Die WASt ist kein Archiv, sondern eine Behörde, in der nicht eigenständig recherchiert werden kann. Der Nutzer stellt eine (elektronische) Anfrage, die in Form eines Bescheides beantwortet wird. Die Auskunft ist kostenpflichtig. Zurzeit muss mit einer Wartezeit von über einem Jahr gerechnet werden.

Deutsche Dienststelle (WASt)
Eichborndamm 179
13403 Berlin
Telefon: +49 (0)30 419 04-0

Deutsche Zentralstelle für Genealogie in Leipzig

www.staatsarchiv.sachsen.de/index.html

Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie (DZfG) ist Teil des Sächsischen Staatsarchivs in Leipzig. Gesammelt werden personen- und familiengeschichtliche Publikationen, einschließlich Dokumente und unveröffentlichte Vorarbeiten aus dem deutschen Sprachraum. Außerdem besitzt das Archiv Verfilmungen von Kirchenbüchern aus den ehemaligen deutschen Gebieten im östlichen Europa bis 1875, familiengeschichtliche Sammlungen des Reichssippenamtes sowie eine Sammlung historischer Adressbücher.

Eine Online-Recherche nach Beständen und Findmitteln erfolgt über die Website des Sächsischen Staatsarchivs. Die Benutzung des Archivs ist gebührenfrei. Es fallen lediglich Kosten für Reproduktionen im Rahmen der Sächsischen Archivgebührenordnung an.

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig
Deutsche Zentralstelle für Genealogie
Schongauer Straße 1
04328 Leipzig
Telefon: +49 (0)341 25 555-14

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

www.gsta.spk-berlin.de/

Das Geheime Staatsarchiv (GStA PK) lohnt sich im Rahmen der Familienforschung in der Regel nur für ergänzende Recherchen. Ein Großteil der Bestände ist anderweitig über die bereits genannten Standesämter und Kirchenarchive recherchierbar. Obwohl das Archiv schwerpunktmäßig für den preußischen Staat und dessen östliche Provinzen zuständig ist, ist eine geschlossene Überlieferung nur zu Ostpreußen vorhanden. Eine [Bestandsübersicht](#) zur Familienforschung am GStA PK befindet sich auf der Website.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK)
Archivstraße 12 - 14
14195 Berlin
Telefon: +49 (0)30 266 44-7500
E-Mail: gsta.pk@gsta.spk-berlin.de

Landesarchive

In den Landesarchiven befinden sich Verfilmungen der Kirchenbücher und Personenstandsunterlagen aus den Standesämtern.

Eine Übersicht über die deutschen Staats- und Landesarchive bietet das [Archivportal](#).

Standesamt I in Berlin

www.berlin.de/labo/buergerdienste/standesamt-i-in-berlin

Das Standesamt I in Berlin führt die Standesamtsunterlagen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Der Bestand umfasst etwa zwei Millionen

Personenstandsunterlagen aus der Zeit zwischen 1874 bis 1945. Die Unterlagen, die wegen noch bestehender [datenschutzrechtlicher Fristen](#) nicht an das Landesarchiv Berlin abgegeben werden durften, können vor Ort angefragt und eingesehen werden.

Standesamt I in Berlin
Schönstedtstraße 5
13357 Berlin
Telefon: +49 (0)30 90 269-0
E-Mail: info.stand1@labo.berlin.de

4.3 Kirchliche Archive

Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg

www.bistum-regensburg.de/bistum/einrichtungen-a-z/bischoefliches-zentralarchiv

Das Bischöfliche Zentralarchiv sammelt die katholischen Kirchenbücher aus den ehemals deutsch besiedelten Ostgebieten, insbesondere aus Ost- und Westpreußen sowie aus einzelnen deutschen Gebieten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Der Bestand ist größtenteils nur noch auf Mikrofiche verfügbar. Die meisten Originale wurden an die zuständigen Diözesanarchive in Polen abgegeben.

Bischöfliches Zentralarchiv
St.-Peters-Weg 11 - 13
93047 Regensburg
Telefon: +49 (0)941 597 25-20
E-Mail: archiv@bistum-regensburg.de

Evangelisches Zentralarchiv in Berlin

www.ezab.de/familienforschung.html

Das EZAB in Berlin beherbergt ca. 6.000 Kirchenbücher aus evangelischen Kirchengemeinden, die in den ehemaligen Ostprovinzen der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union lagen.

Auf der Website des Archivs befindet sich eine [Übersichtskarte](#) der ehemaligen deutschen Provinzen. Dort findet man auch die Kontaktdaten der Sachbearbeiter für die einzelnen Provinzen.

Evangelisches Zentralarchiv
Bethaniendamm 29
10997 Berlin

Telefon: +49 (0)30 22 50 45-20

E-Mail: archiv@ezab.de

Ein großer Teil der Kirchenbücher ist in einem Kooperationsprojekt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der meisten evangelischen Landeskirchen digitalisiert worden und wird auf dem gemeinsamen Portal [Archion](#) präsentiert.

Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Rumänien (EKR)

www.teutsch.ro

Das Archiv verwahrt zentral das Schriftgut der evangelischen Gemeinden in (Groß-) Rumänien, aber auch der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinden in Siebenbürgen. Der Bestand umfasst Nach- und Vorlässe von Persönlichkeiten des kirchlichen bzw. minderheitenspezifischen Lebens, Sammlungen von Bildern, Grafiken, Plakaten, Karten und Plänen, Siegeln, Fotografien und Filmen sowie Tondokumenten.

Das Archiv ist öffentlich zugänglich.

Begegnungs- und Kulturzentrum Friedrich Teutsch
(Centrul de dialog și cultură Friedrich Teutsch)

Str. Mitropoliei Nr. 30,

RO-550179 Sibiu-Hermannstadt

Telefon: +40 (0)269 20 67-30

E-Mail: casa.teutsch@gmail.com

4.4 Bibliotheken

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

<http://www.sfvv.de/de/aktuelle-arbeit/bibliothek>

Die Bibliothek verfügt über einen umfassenden Bestand an internationaler Fachliteratur zu Zwangsmigrationen und „ethnischen Säuberungen“, Erinnerungskultur und Auseinandersetzung mit Flucht und Vertreibungen.

Ergänzend empfiehlt die Stiftung die Nutzung folgender Bibliotheken von Institutionen der Kultur- und Wissenschaftsförderung nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes:

Martin-Opitz-Bibliothek

www.martin-opitz-bibliothek.de

Die Martin-Opitz-Bibliothek ist die zentrale Bibliothek zur Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa. Der Bestand umfasst Vor- und Nachlässe, Publikationen und Zeitschriften zu allen Gebieten in Süd- und Nordosteuropa, in denen Deutsche neben anderen Nationalitäten lebten, so beispielsweise Böhmen, Mähren, Siebenbürgen, Banat, Baltikum und Russland. Einen Sammelschwerpunkt bilden die historischen preußischen Ostprovinzen Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen und Ostbrandenburg.

Die Bestände sind über die Deutsche Digitale Bibliothek recherchierbar.

Martin-Opitz-Bibliothek
Berliner Platz 5
44623 Herne
Telefon: +49 (0)2323 16 28 05
E-Mail: information.mob@herne.de

Folgende Bibliotheken haben umfangreiche Bestände zu den ehemals deutschen Gebieten:

Bibliothek des Adalbert Stifter Vereins in München:

www.stifterverein.de/index.php?id=40&L=0%27%22

Bibliothek des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Oldenburg:

www.bkge.de/5847.html

Bibliothek des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart:

www.hdhbw.de/?Die_Bibliothek

Bibliothek des Museums Haus Schlesien in Königswinter:

www.hausschlesien.de/kulturundbildung/bibliothek

Bibliothek des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg:

www.herder-institut.de/servicebereiche/bibliothek.html

Bibliothek des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e. V. in München:

www.ikgs.de/benutzung-und-service

Bibliothek des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen:

www.idglbw.de/de/dokumentation/bibliothek

Bibliothek des Instituts für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE) in Freiburg im Breisgau:

www.ivdebw.de/bibliothek_und_archive/bibliothek

Bibliothek des Kulturwerks Schlesien in Würzburg:

www.kulturwerk-schlesien.de/wirueberuns/geschaeftsstelle/236.Bibliothek.html

Bibliothek des Nordost-Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V. in Lüneburg:

www.ikgn.de/cms/index.php/nordost-bibliothek

Bibliothek des Ostpreußischen Landesmuseums in Lüneburg:

www.ostpreussisches-landesmuseum.de/museum/bibliothek.html

Bibliothek der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf:

www.g-h-h.de/index.php?id=9

Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus in München:

www.collegium-carolinum.de/bibliothek.html

Bibliothek des Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf:

www.westpreussisches-landesmuseum.de/de/service/die-westpreussen-bibliothek

4.5 Suchdienste

International Tracing Service (ITS)

www.its-arolsen.org/

Der International Tracing Service ist ein Archiv und Dokumentationszentrum zur Information und Forschung über die nationalsozialistische Verfolgung, NS-Zwangsarbeit und den Holocaust. Die Aufgaben des ITS sind die Suche nach Familienangehörigen und die Erteilung von Auskünften an Überlebende und Verwandte von Opfern des NS-Regimes.

Das umfangreiche Archiv verfügt über Bestände zur Inhaftierung in Lagern oder anderen Haftstätten, zu Zwangsarbeit und zu Displaced Persons.

International Tracing Service
Große Allee 5 - 9
34454 Bad Arolsen
Telefon: +49 (0)5691 629-0
E-Mail: email@its-arolsen.org

Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes

www.drk-suchdienst.de/de/suchanfragen

Der DRK-Suchdienst in München bearbeitet Suchanfragen im Zusammenhang mit Verschollenen des Zweiten Weltkriegs. Der Bestand umfasst eine zentrale Namenskartei (ZNK) mit ca. 50 Millionen Karteikarten aus über 70 Jahren Suchdienstarbeit.

Die Einsicht in Unterlagen erfordert eine offizielle Anfrage, die online gestellt werden kann. Die Auskunft kann gebührenpflichtig sein.

DRK-Suchdienst
Standort München
Chiemgaustraße 109
81549 München
Telefon: +49 (0)89 68 07-730
E-Mail: info@drk-suchdienst.de

Gräbersuche des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

www.volksbund.de

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erhält und betreut die Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Kriegsgräberstätten) im Ausland. Auf der Website gibt es eine [Suchfunktion](#) zur Recherche der Grabstätten von Verwandten.

Der Verband unterhält außerdem ein [Archiv](#), das unter anderem Zeitzeugenberichte, Tagebücher, Feldpostbriefe, Fotoalben und historische Dokumente sammelt. Die Bestände sind über ein digitales Findbuch erschlossen und können nach Anmeldung eingesehen werden.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Bundesgeschäftsstelle

Werner-Hilpert-Straße 2
34117 Kassel
Telefon: +49 (0)561 70 09-305
E-Mail: info@volksbund.de

4.6 Genealogische Vereine

Verein Herold

www.herold-verein.de

Der Herold ist ein gemeinnütziger Verein für Genealogie und Heraldik. Er betreibt ein umfangreiches Archiv zur Familienforschung. Die Bestände sind nicht auf die ehemals deutschen Gebiete im östlichen Europa spezialisiert.

Das Archiv wird ehrenamtlich betrieben. Daher sind die Öffnungszeiten eingeschränkt und eine Benutzung ist nur nach Absprache und vor Ort möglich.

Neben dem Archiv, hält der Verein Herold mit regelmäßigen Veranstaltungen, einer Spezialbibliothek und archivalischen Sammlungen, Auskunfts- und Beratungstätigkeiten, der Führung der Deutschen Wappenrolle sowie der Herausgabe von zwei Zeitschriften und Einzelveröffentlichungen ein umfangreiches Angebot für Interessierte der Genealogie bereit.

Geschäftsstelle des Vereins Herold
Archivstraße 11
14195 Berlin-Dahlem
Telefon: +49 (0)30 266 44 79-00
E-Mail: geschaeftsstelle@herold-verein.de

Institut für Personengeschichte in Bensheim

www.personengeschichte.de

Das Institut für Personengeschichte ist eine Dokumentationsstelle für Genealogie und Biographieforschung mit einer Fachbibliothek. Der Bestand umfasst zahlreiche Nachlässe aus dem deutschsprachigen Kulturraum mit seinen europäischen Nachbarregionen sowie wissenschaftliche Zeitschriften aus den Bereichen der allgemeinen Geschichte, der Landesgeschichte und der Genealogie.

Die Benutzung der Bestände ist für wissenschaftliche Zwecke frei, für private Forschungen gilt eine Gebührenordnung.

Institut für Personengeschichte

Hauptstraße 65
64625 Bensheim
Telefon: +49 (0)6251 622-11
E-Mail: institut@personengeschichte.de

Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte in Frankfurt-Höchst

www.ahnenforschung-hessen.de/zentralstelle

Die Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte ist eine genealogische Auskunftsstelle. Sie erteilt Auskünfte über ihre Archivbestände und verweist deutschlandweit auf regionale genealogische Vereine und Gesellschaften. Ein Schwerpunkt liegt auf der Forschung zu den ehemaligen deutschen Gebieten. Das Archiv ist nach Anmeldung öffentlich zugänglich.

Archiv der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte
im Bolongaropalast
Bolongarostraße 109
65929 Frankfurt/Main
Telefon: +49 (0)69 35 54 74
Email: genealogy-scout@online.de

4.7 Sonstige Institutionen

Jüdisches Museum Berlin

www.jmberlin.de/archiv

Das Jüdische Museum bietet auf seiner Homepage Informationen und unkommentierte [Linkempfehlungen](#) zur Familienrecherche an.

Außerdem kann das Archiv des Museums nach Anmeldung zu Forschungszwecken genutzt werden. Der Bestand umfasst zahlreiche Nachlässe, Familiensammlungen und Einzeldokumente zur jüdischen Geschichte.

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9 - 14
10969 Berlin
Telefon: +49 (0)30 259 93-556
E-Mail: a.pomerance@jmberlin.de

Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin

www.stolpersteine-berlin.de/

Die Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin ist kein Archiv, gibt jedoch [Empfehlungen für die Recherche](#) zu Verfolgten des Nationalsozialismus.

Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin
Stauffenbergstraße 13 - 14
10785 Berlin
Telefon: +49 (0)30 263 98 90-14
E-Mail: info@stolpersteine-berlin.de

5. Literaturtipps

Wichtige Literaturempfehlungen zum Thema Flucht und Vertreibungen, sowie ein Link zum Online-Katalog, befinden sich auf der Website der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung unter:

www.sfvv.de/de/aktuelle-arbeit/bibliothek

Häufig verwendete Literatur zum Thema Familienforschung und Paläographie:

Braun, Manfred: Deutsche Schreibrschrift – Kurrent und Sütterlin lesen lernen: Handschriftliche Briefe, Urkunde, Rezepte mühelos entziffern, 2015.

Bruckner, Bernd: Familien- und Ahnenforschung. Hilfe für den Einstieg und Recherchemethoden – Erstellen eines Stammbaums – Familienforschung im Internet, 2009.

Eckart, Hans W., u.a.: Paläographie – Aktenkunde – Archivalische Textsorten: "Thund kund und zu wissen jedermänniglich", 2005.

Heusterberg, Babette, Personenbezogene Unterlagen aus der Zeit des Nationalsozialismus, in: HEROLD-Jahrbuch. Neue Folge, 2000, S. 147 - 186.

Holch, Christine: Was machte Großvater in der Nazizeit? Eine Anleitung zur Recherche, unter: <https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2012/was-machte-grossvater-der-nazizeit-eine-anleitung-zur-recherche-15479>

Ribbe, Wolfgang und Henning, Eckhart: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, 2006.

Süß, Harald: Deutsche Schreibrschrift. Lehrbuch, 2004.

Tempel, Ulrich: Familienbegegnungen, in: Gedenkstättenrundbrief 166 (6/2012), S.30-38, unter: <https://www.gedenkstaettenforum.de/nc/gedenkstaetten-rundbrief/rundbrief/news/familienbegegnungen/>

Ziegler, Sascha (Hrsg.): Ahnenforschung. Schritt für Schritt zur eigenen Familiengeschichte, 2008.